

MITTEILUNGSBLATT der

Lager-Gemeinschaft

DACHAU



Dezember 1978

Zum Jahreswechsel

Allerseits ist es üblich, zum Jahresende über alles Mögliche zu schreiben; das aber wollen wir nicht. Für uns ist nur wichtig und interessant, was sich an Ereignissen abgespielt hat und unseren Personenkreis der rassistisch, religiös und politisch Verfolgten angeht. Da sind einmal die vielseitigen Erscheinungen eines sich immer ungestörter ausbreitenden neuen Faschismus. Die alten und jungen Nazis scheinen zu meinen, sie seien geradezu unentbehrlich in der BRD. Sie wollen vergessen machen, was ihre Lehrmeister, die Nazis, die SS und alle verbrecherischen Organisationen des Dritten Reiches, an Erbschaft hinterlassen haben. Neben den ungeheueren Zerstörungen in Deutschland und Europa vor allem den Ungeist des Tausendjährigen Reiches. Über die BRD geht eine Hitlerwelle wie kaum in den Jahren zuvor. Die Welle der Nazikundgebungen und Provokationen reißt nicht ab. Im Laufe des Jahres kam es

zu schwersten Zusammenstößen mit den Nachfolgeorganisationen der Nazipartei. So in Hamburg, in Frankfurt, in München und an vielen anderen Orten. Zwar haben in allen Fällen die Antifaschisten durch ihre aktiven Handlungen gezeigt, daß sie nach wie vor treu zu den Idealen stehen, für die sie in den KZ-Lagern und in den Zuchthäusern gesellen haben. Am Jahresende steht auf jeden Fall fest, daß der Kreis unserer Kameraden treu zu unserer Sache steht wie eh und je. Das Gelöbnis der Dachauer am Tage ihrer Befreiung ist leider in der BRD weit davon entfernt Wirklichkeit zu sein. Es wird noch viel zu tun sein in unserem gerechten Kampf um eine Welt ohne Krieg und Faschismus.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis allen Kameraden, die uns durch Spenden geholfen haben unsere Aufgaben zu erfüllen im vergangenen Jahr, unseren besten Dank abzustatten.

Adi Maislinger wurde 75 Jahre

Es wird kaum einen Kameraden aus unserem Kreis geben, der mit soviel Liebe, Hingabe und Elan in seinem hohen Alter unserer Bewegung hilft.

8 Jahre Zuchthaus, 3 1/2 Jahre KZ-Dachau, das alles konnte den Willen und den Mut unseres Adi nicht brechen. Nach seiner Befreiung im April 1945 aus dem KZ Dachau war Adi mit bei den Männern der ersten Stunde, die geholfen haben beim Aufbau unserer zerstörten Heimat. Und so ist er heute noch unermüdlich tätig, insbesondere mit seinen Führungen von Jugendgruppen und Schulklassen im Museum in Dachau. Mit Begeisterung ist unser Adi immer dabei, besonders unserer Jugend die Erfahrungen des antifaschistischen Kampfes zu vermitteln.

Viele Schreiben von Schulklassen, Jugendgruppen und Vereinigungen bringen immer wieder ihre Hochachtung zum Ausdruck für die Führungen durch das Museum Dachau.

Uns selbst bleibt nur übrig zu wünschen, daß unser Adi noch viele Jahre so aktiv tätig sein kann.

Zum 80. Geburtstag unseres Kameraden Max Hammer

Kurz nach Hitlers Machtübernahme wurde Max Hammer wegen Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt und zu einem Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. Nach Ablauf der Haftzeit kam er aber nicht in die Freiheit, sondern wurde von Bernau aus direkt in das KZ Dachau gebracht und von da erst am 20.

Doch die Zeit außerhalb der Nazi-Kerker währte nur knapp ein Jahr, dann wurde Max Hammer am 1. Sept. 1939 erneut von der Gestapo verhaftet. Diesmal kam er ins KZ Buchenwald bis zur Befreiung 1945.

Wir wünschen unseren Kameraden Maislinger und Hammer alles Gute, Gesundheit und ein langes Leben in der Gemeinschaft ihrer Kameraden von der Lagergemeinschaft.

Präsidium der Lagergemeinschaft Dachau in der BRD.

-o-o-o-o-o-o-o-

Spendennachtrag

Aus Versehen wurden im Mitteilungsblatt der LG-Dachau vom Nov. 78 folgende Spendeneingänge nicht erwähnt:

München: L.F. 30 DM, A.R. 20 DM,
H.R. 50 DM, H.D. 50 DM;
Deisenhofen: F.A. & E.St. 210 DM;
Stuttgart: F.V. 20 DM, F.B. 20 DM,
A.L. 20 DM, K.W. 20 DM,

Wir bitten um Entschuldigung.

Bitte beachten!

Die Spendenliste für das Mitteilungsblatt vom November 1978 wird aus technischen Gründen in unserem nächsten Mitteilungsblatt für 1979 veröffentlicht.

Spendenkonto: Gustl Gattinger,
Postscheckamt München
Konto Nr. 40543-803

-o-o-o-o-o-o-o-

Sowjetische Frauen-
delegation in Dachau

Mit Kranzniederlegungen auf dem Appellplatz des ehemaligen KZ Dachau und am Mahnmahl für 5000 von der SS ermordete Sowjetsoldaten auf dem ehemaligen Schießplatz Hebertshausen ehrte eine sowjetische Frauendelegation die Opfer des Faschismus. Die Delegation hielt sich sieben Tage auf Einladung der Bavarischen

„Strafe für Conrad muß vom Tisch“

Fakten: Der Gefreite Anselm Conrad legt am 11. November auf einer Veranstaltung des DGB Bayern im ehemaligen KZ Lager Dachau mit 6 weiteren Soldaten einen Kranz nieder. Dafür wird er von seinem Kommandeur Geier mit 3 Tagen Arrest bestraft.

Dazu eine Pressemitteilung des Präsidiums der Lagergemeinschaft Dachau. Dort heißt es: Mit Empörung haben die Mitglieder der Lagergemeinschaft Dachau von der Disziplinarstrafe gegen den Gefreiten Anselm Conrad Kenntnis genommen. Die ehemaligen Häftlinge des faschistischen Konzentrationslagers erfüllt es mit großer Besorgnis, daß ein Soldat für eine eigentlich selbstverständliche demokratische Handlung, nämlich die Ehrung der Opfer des Naziterrors, bestraft wird. Zudem wird durch diese Maßnahme das Recht des Soldaten, an Veranstaltungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Uniform teilzunehmen, mit Füßen getreten.

Dieses Vorgehen gegen einen Soldaten, der es ernst meint mit dem Auftrag zur Verteidigung der Demokratie, bestätigt wieder einmal den Verdacht, daß von vielen Offizieren unter Traditionspflege der bruchlose Übergang von der Nazi-Wehrmacht zur Bundeswehr verstanden wird.

Dieser skandalöse Vorgang ist kein Einzelfall: Der Stabsarzt **B r e m b e r g e r** wurde erst jüngst entlassen, weil er auf einer Kundgebung für Frieden und Entspannung eintrat; andererseits werden antisemitische Äußerungen in der Bundeswehr verhaltenlos, nazistische Literatur und Symbole sind in vielen Kasernen ausgestellt, hohe Bundeswehroffiziere nehmen an Veranstaltungen der HIAG, der Tarnorganisation der kriminellen Waffen-SS, teil.

Die Lagergemeinschaft Dachau fordert die unverzügliche Rehabilitierung des Gefreiten Anselm Conrad und die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den verantwortlichen Oberstleutnant **G e i e r**.

Wir fordern Bundesverteidigungsminister Apel auf, schonungslos die antidemokratischen Vorfälle in der Bundeswehr aufzuklären und endlich Traditionspflege in dem Sinne zu verstehen, wie es Bundeskanzler Helmut Schmidt während seines Staatsbesuches in der Volksrepublik Polen am 23. November 1977 in Auschwitz geäußert hat: Die Kämpfer "gegen Hitler, Männer und Frauen aus allen politischen Lagern, gehören auch zur deutschen Vergangenheit und sie sind ihr achtungswürdigster Teil."

In den letzten Tagen haben zahlreiche Organisationen und Persönlichkeiten ihre Solidarität mit dem antifaschistischen Soldaten zum Ausdruck gebracht.

Unter ihnen der Präsident der Israelischen Gemeinde München, Dr. H. Lamm, der DGB-Landesbezirk Bayern, die Abgeordneten der sozialistischen Fraktion im Europaparlament, die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Vertrauensleute der Siemenswerke München, der Landesvorstand der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend Südbayern, die Fraktion der SPD im Bayerischen Landtag, 6 SPD-Bundestagsabgeordnete und eine große Zahl von Vertretern anderer politischer und kirchlicher Organisationen.

Selbst der Vorsitzende der Münchner Jungen Union, der ebenfalls an der Gedenkfeier in Dachau teilgenommen hatte, bezeichnete die Vorwürfe der Bundeswehr gegen Anselm Conrad als "absurd".

Nach all den vielen Protesten meinte das Bundesministerium der Verteidigung:

" Die disziplinare Maßnahme gegen den Gefreiten Anselm Conrad hat eine öffentliche Debatte verursacht. Der Gefreite Conrad ist am 20. November 1978 vom Kommandeur Fliegerhorstgruppe Kaufbeuren mit 3 Tagen Disziplinararrest gemäßregelt worden, weil "er am 11. November 1978 in Dachau im ehemaligen Konzentrationslager bei einer Veranstaltung der Bayerischen DGB-Jugend in Uniform einen Kranz niedergelegt hat".

Der Bundesminister der Verteidigung ist von verschiedenen Seiten aufgefordert worden, diese Disziplinarmaßnahme aufzuheben. Dazu ist festzuhalten:

Diese Forderungen gehen von falschen Voraussetzungen aus.

Der Soldat hat am 21. November 1978 Beschwerde beim Truppendienstgericht Süd gegen die Disziplinarmaßnahme eingelegt. Die Beschwerde hat gemäß Wehrdisziplinarordnung aufschiebende Wirkung. Sie wird durch das Truppendienstgericht Süd (Besetzung: 1 Richter als Vorsitzender, 1 Stabsoffizier und 1 Mannschaftsdienstgrad als Beisitzer) beschieden. Der Bundesminister der Verteidigung kann in das schwebende gerichtliche Verfahren nicht eingreifen.



Der Fall Conrad hat erneut gezeigt, daß der Erlaß des Bundesministeriums der Verteidigung vom 4.6.1965 über das Tragen von Uniform bei politischen Veranstaltungen unterschiedlich interpretiert ist. Der Bundesminister der Verteidigung hat daher bereits Anfang November 1978 angeordnet, daß der Erlaß neu gefaßt wird."

Dazu meinen wir: Schon allein die Tatsache, daß eine Strafe für eine Kranzniederlegung in Dachau ausgesprochen wird, ist mehr als ein bodenloser Skandal. Minister Apel würde gut daran tun, einen solchen pflichteifrigen Offizier wie den Herrn Geier zur Ordnung zu rufen. Andernfalls soll sich niemand wundern, wenn die Bundeswehr immer mehr in Verruf gerät, alles andere als eine demokratische Einrichtung zu sein.

Verantwortlich: Eugen Kessler, Anemonenstraße 30, 8000 München 90, Eigendruck.

Wir zitieren nur eine ausländische Stimme:

Der BUND DER OPFER DES POLITISCHEN FREIHEITSKAMPFES IN TIROL schrieb an den Generalkonsul der BRD in Innsbruck:

" Sehr geehrter Herr Generalkonsul!

In der Beilage senden wir Ihnen die Durchschrift unseres Protestes an den Kommandeur der Fliegerhorstgruppe Kaufbeuren, Obstlt. Geier, der den Gefreiten Conrad mit 3 Tagen Arrest bestraft hat, weil dieser in Uniform einen Kranz anlässlich der Gedenkfeier für die Kristallnacht im KZ Dachau niedergelegt hat. Diese Bestrafung ist eine Beleidigung und Diskriminierung der Millionen Opfer des Naziregimes. Es ist für uns unvorstellbar, daß sich ein österr. Offizier erlaube würde, einen Soldaten zu rügen, geschweige zu bestrafen, weil er in Uniform einen Kranz an einer Gedenkstätte für die Opfer des Nazismus niedergelegt hat. Würden in einem solchen Fall mit Erfolg die strengste Bestrafung dieses Vorgesetzten fordern und wir sind überzeugt, daß auch in allen anderen Ländern dies der Fall wäre. Wir ersuchen Sie, sehr geehrter Herr Generalkonsul, unseren Protest an die zuständigen Stellen der BRD weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen
(Heinz Mayer, Präsident) "

-o-o-o-o-o-o-o-o-o-

Suchanzeige

Wer kannte Theodor Kleinsorge?
Er war im Lager Dachau, weil er an seiner Arbeitsstelle bei BMW sowjetischen Zwangsarbeitern Lebensmitteln gegeben hatte.

Kleinsorge ist im Lager gestorben.

Event. Angaben bitte an:
Alfred Haag, Specklinplatz 28
8 München 70.

Wir gedenken unserer Toten

Franz Vinzenz	München
Heinrich Murra	München
Wilhelm Galsterer	Nürnberg
Peter Wenig	Neumarkt